Naturpark Uckermärkische Seen
2021

„Gut Ding will Weile haben“

Dieses allbekannte Sprichwort verwendete erstmals Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen 1669 in seinem „Abenteuerlichen Simplicissimus Teutsch". Damals waren die Auswirkungen des dreißigjährigen Krieges und das Wüten fürchterlicher Seuchen noch lange nicht ausgestanden. Dazu erreichte das Klima Phänomen „Die Kleine Eiszeit“ ihren Höhepunkt. 85 % der bewirtschafteten Flächen in der Uckermark waren wüst und menschenleer. Die Äcker mussten der natürlichen Sukzession mehr als ein Jahrhundert überlassen werden. Dies war im Nachhinein gesehen die längste Renaturierungsphase in unserer jüngeren Geschichte, die bis heute noch rudimentär erkennbar ist. Bis in die Neuzeit erschütterten viele Kriege, Krisen, Seuchen und Revolutionen unseren kleinen Landstrich, aber die Erholungsphasen für die Natur wurden dazwischen immer kürzer. Mit der Industrialisierung und Urbanisierung wuchs aber auch die Erkenntnis, dass die Natur nicht nur der reinen Ausbeutung dient, sondern auch geschützt werden muss. Dieser frühe Naturschutz fand sicher unter rein ästhetischen und romantischen Gesichtspunkten statt, führte aber letztendlich zur Gründung von Nationalparks und der Verabschiedung von Naturschutzgesetzen. Die weitere Forschung im 20. Jahrhundert deutete darauf hin, dass das Artensterben nur mit der Ausweisung von mehr Schutzgebieten, der Wiederherstellung von wichtigen Ökosystemen bei gleichzeitiger Reduzierung der sich in Dauernutzung befindlichen Flächen, Umweltbildungsmaßnahmen und wirtschaftlicher Partizipation der ansässigen Bevölkerung begrenzt werden kann. Diese Erkenntnisse und die langjährigen Datensammlungen vieler ehrenamtlicher Naturschützer führten mit der politischen Wende 1991 u.a. zur Gründung des Naturparks Uckermärkische Seen. Dreißig Jahre später, wie auch wieder in diesem Kalender zu sehen, kann sicher auch ein Resümee gezogen werden. Es sind Momentaufnahmen in einer Zeitspanne vieler kleiner und großer Krisen, einem Klimawandel ins wärmere Extrem und neuer Pandemien, aber zum Glück ohne Krieg in der Uckermark. Viele dieser Motive gibt es heute nicht mehr und sie lösen im Nachbetrachten ein ganz starkes Gefühl des Heimatverlustes aus. Aber daneben gibt es auch ganz viele neue landschaftsprägende Elemente, wie neue Anpflanzungen von Hecken und Streuobstwiesen, Renaturierung von Mooren und Söllen, Uferneubildung an Seen und Bächen, Neuanlagen von Blühstreifen, Heiden, Binnendünen, Alleen und …

Die augenfälligen Veränderungen in der Fauna und Flora und das Entstehen „neuer aber auch alter“ Landschaften sind hier nur möglich geworden, durch das Wirken von Akteuren vor Ort, wie Landschaftspflegeverein, Naturparkförderverein, Naturschutzvereine, Wasser- und Bodenverbände und Ämter sowie Förster, Landwirte, Touristiker, ehrenamtliche Naturschützer, Künstler u.v.a.

Das berechtigt zu der Hoffnung, dass der Gedanke „Global denken, lokal handeln“ hier im Naturpark angekommen ist, gelebt und sich weiter entwickeln wird. Unsere Heimat verändert sich immer schneller, aber wir haben nur diese und darum ist sauberes Wasser, ein gesunder Boden, eine schadstoffarme Luft, der Erhalt der Artenvielfalt, allumfassende Bildung und Frieden für alle alternativlos. Darum sollte heute aus meiner Sicht das Sprichwort in „Gut Ding will ***keine*** Weile haben“ abgeändert werden.

Viel Freude mit jedem Monat und auf ein Wiedersehen,
Ihr Gert Klinger

Einen herzlichen Dank für die Hilfe und Mitarbeit an Gundula Wernicke, Jacqueline Dombrowski, Angelika Harder, Ilka Kulke-Minke, Simone Fehlinger und Uwe Werner.

Naturpark Uckermärkische Seen

Bis zur Jungsteinzeit waren Wölfe neben dem Menschen das am weitesten verbreitete Säugetier der gesamten Nordhalbkugel. Heute sind sie aus großen Teilen Europas ganz verschwunden. Zwischen 1945-1990 wurden 22 eingewanderte Wölfe in der BRD/DDR geschossen. Seit 1990 steht er unter gesetzlichem Schutz. Seit dieser Zeit starben in Brandenburg über 90 Wölfe im Straßenverkehr oder durch illegalen Abschuss! Willkommen Wolf ?

Januar

Fr	1	53
Sa	2	
So	3	
Mo	4	1
Di	5	
Mi	6	
Do	7	
Fr	8	
Sa	9	
So	10	
Mo	11	2
Di	12	
Mi	13	
Do	14	
Fr	15	
Sa	16	
So	17	
Mo	18	3
Di	19	
Mi	20	
Do	21	
Fr	22	
Sa	23	
So	24	
Mo	25	4
Di	26	
Mi	27	
Do	28	
Fr	29	
Sa	30	
So	31	

In der kalten, feuchten und etwas farblosen Jahreszeit, von November bis März, ist der Goldgelbe Zitterling nicht zu übersehen. Diese recht häufige Pilzart wächst überwiegend an toten Ästen und Zweigen, insbesondere von Laubbäumen. 25 weitere Zitterlingsarten sind in Europa vom Flachland bis ins Gebirge zu finden. Der ungiftige Pilz besitzt je nach Temperatur eine schleimige bis gummiartige Konsistenz, die ihn für den Verzehr unbrauchbar macht.

Februar

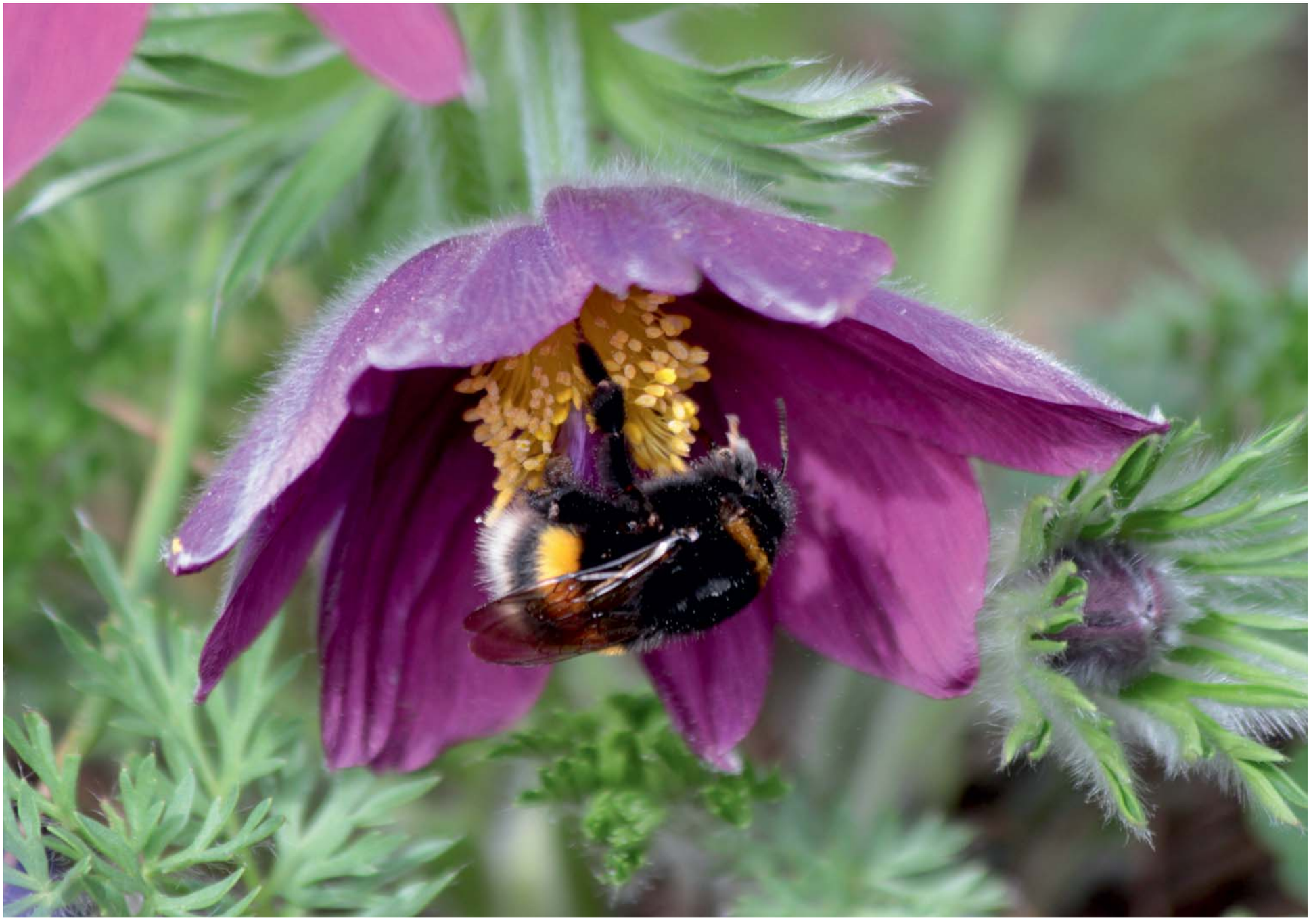
Mo	1	5
Di	2	
Mi	3	
Do	4	
Fr	5	
Sa	6	
So	7	
Mo	8	6
Di	9	
Mi	10	
Do	11	
Fr	12	
Sa	13	
So	14	
Mo	15	7
Di	16	
Mi	17	
Do	18	
Fr	19	
Sa	20	
So	21	
Mo	22	8
Di	23	
Mi	24	
Do	25	
Fr	26	
Sa	27	
So	28	

Naturpark Uckermärkische Seen

Die Echte Trauerweide (Salix babylonica) stammt ursprünglich aus China. Da diese jedoch frostempfindlich ist, wurden ab 1815 in Frankreich im Garten- und Landschaftsbau Hybriden z. B. mit der Silber-Weide (Salix alba) gezüchtet. Insbesondere im Zeitalter der Romantik genoss die Weide ein hohes Ansehen, da viele Künstler menschliche Empfindungen wie Trauer und Melancholie mit dem Baum metaphorisch in Verbindung brachten.

März

Mo	1	9
Di	2	
Mi	3	
Do	4	
Fr	5	
Sa	6	
So	7	
Mo	8	10
Di	9	
Mi	10	
Do	11	
Fr	12	
Sa	13	
So	14	
Mo	15	11
Di	16	
Mi	17	
Do	18	
Fr	19	
Sa	20	
So	21	
Mo	22	12
Di	23	
Mi	24	
Do	25	
Fr	26	
Sa	27	
So	28	
Mo	29	13
Di	30	
Mi	31	



Die Dunkle Erdhummel ist eine der größten und am häufigsten vorkommenden Hummelarten in Europa. In den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts begann die kommerzielle Züchtung von Hummeln und ihr Einsatz in Gewächshäusern. Vorteil ist ein deutlich verringerter Insektizid- und Pestizideinsatz. Nachteilig sind die weltweite Versendung von Millionen Hummelnestern und die Verdrängung regionaler Hummelarten durch „Europäische Flüchtlinge“.

April

Do	1	
Fr	2	
Sa	3	
So	4	
Mo	5	14
Di	6	
Mi	7	
Do	8	
Fr	9	
Sa	10	
So	11	
Mo	12	15
Di	13	
Mi	14	
Do	15	
Fr	16	
Sa	17	
So	18	
Mo	19	16
Di	20	
Mi	21	
Do	22	
Fr	23	
Sa	24	
So	25	
Mo	26	17
Di	27	
Mi	28	
Do	29	
Fr	30	

Naturpark Uckermärkische Seen

Die Mitteleuropäische Nordsee–Ostsee-Wasserscheide durchläuft die beiden Naturparks Uckermärkische Seen und Feldberger Seenlandschaft in Nordwest–Südost-Richtung. Der Carwitzer See bei Feldberg und auch der Hardenbecker Haussee bei Boitzenburg entwässern einerseits in die Lychener Gewässer, die in die Havel einmünden. Andererseits fließt das Wasser über den Strom in die Ucker. In beiden Seen wurden zusätzliche Abflüsse im 17. Jahrhundert künstlich angelegt.

Mai

Sa	1	
So	2	
Mo	3	18
Di	4	
Mi	5	
Do	6	
Fr	7	
Sa	8	
So	9	
Mo	10	19
Di	11	
Mi	12	
Do	13	
Fr	14	
Sa	15	
So	16	
Mo	17	20
Di	18	
Mi	19	
Do	20	
Fr	21	
Sa	22	
So	23	
Mo	24	21
Di	25	
Mi	26	
Do	27	
Fr	28	
Sa	29	
So	30	
Mo	31	22

Naturpark Uckermärkische Seen

Es ist wärmer geworden in Deutschland und davon profitieren die farbenfrohen Vögel aus der Familie der Spinte. Eigentlich sind Bienenfresser im südöstlichen Europa und im nördlichen Afrika zu Hause. 2014 wurden die ersten Vögel auch in der Uckermark gesichtet und in den darauffolgenden Jahren schritten sie zur Brut. Ideal sind offene Landschaften mit einzelnen Bäumen und Gebüschen. Sie brüten in Steilhängen von Flüssen und Seen sowie auch in Tagebauen.

Juni

Di	1	
Mi	2	
Do	3	
Fr	4	
Sa	5	
So	6	
Mo	7	23
Di	8	
Mi	9	
Do	10	
Fr	11	
Sa	12	
So	13	
Mo	14	24
Di	15	
Mi	16	
Do	17	
Fr	18	
Sa	19	
So	20	
Mo	21	25
Di	22	
Mi	23	
Do	24	
Fr	25	
Sa	26	
So	27	
Mo	28	26
Di	29	
Mi	30	

Naturpark Uckermärkische Seen

Das Echte Leinkraut wechselte in Mitteleuropa vor etwa 7.000 Jahren als ursprüngliche Küstenpflanze auf menschengeschaffene Standorte über (Apophyt). In dieser Zeit der Neolithischen Revolution wurden Wälder durch Menschen gerodet, um Platz für Äcker zu schaffen. Diese Standorte waren offener, wurden regelmäßig bearbeitet und boten damit dem Echten Leinkraut optimale Lebensbedingungen auf lockeren, steinigen und sandigen Böden.

Juli

Do	1	
Fr	2	
Sa	3	
So	4	
Mo	5	27
Di	6	
Mi	7	
Do	8	
Fr	9	
Sa	10	
So	11	
Mo	12	28
Di	13	
Mi	14	
Do	15	
Fr	16	
Sa	17	
So	18	
Mo	19	29
Di	20	
Mi	21	
Do	22	
Fr	23	
Sa	24	
So	25	
Mo	26	30
Di	27	
Mi	28	
Do	29	
Fr	30	
Sa	31	

Der bekannteste Tagfalter Deutschlands ist sicher das Tagpfauenauge. Es ist weit verbreitet und kommt in vielen verschiedenen Lebensräumen von den Gipfellagen der Mittelgebirge bis in großurbanen Räumen vor. Pro Jahr werden zwei Generationen geboren. Die Erste schlüpft ab Juni, die Zweite ab August und bis Oktober. Die Falter überwintern als Vollinsekt in Kellern oder kalten Räumen und können daher schon sehr zeitig im Frühjahr beobachtet werden.

August

So	1	
Mo	2	31
Di	3	
Mi	4	
Do	5	
Fr	6	
Sa	7	
So	8	
Mo	9	32
Di	10	
Mi	11	
Do	12	
Fr	13	
Sa	14	
So	15	
Mo	16	33
Di	17	
Mi	18	
Do	19	
Fr	20	
Sa	21	
So	22	
Mo	23	34
Di	24	
Mi	25	
Do	26	
Fr	27	
Sa	28	
So	29	
Mo	30	35
Di	31	

Naturpark Uckermärkische Seen

Bis ins Frühmittelalter waren Elche noch über ganz Deutschland verbreitet. Seit einigen Jahren zieht es immer wieder einzelne Elche aus Osteuropa nach Deutschland. Insbesondere im dünnbesiedelten Brandenburg mit seinen Feuchtwiesen, weitläufigen Moor- und Bruchwäldern fänden die Tiere eigentlich ideale Lebensbedingungen. Am 22. September 2017 tauchte in Templin ein junger Elchbulle auf. Vielleicht werden Elche in naher Zukunft bei uns wieder dauerhaft sesshaft?

September

Mi	1	
Do	2	
Fr	3	
Sa	4	
So	5	
Mo	6	36
Di	7	
Mi	8	
Do	9	
Fr	10	
Sa	11	
So	12	
Mo	13	37
Di	14	
Mi	15	
Do	16	
Fr	17	
Sa	18	
So	19	
Mo	20	38
Di	21	
Mi	22	
Do	23	
Fr	24	
Sa	25	
So	26	
Mo	27	39
Di	28	
Mi	29	
Do	30	

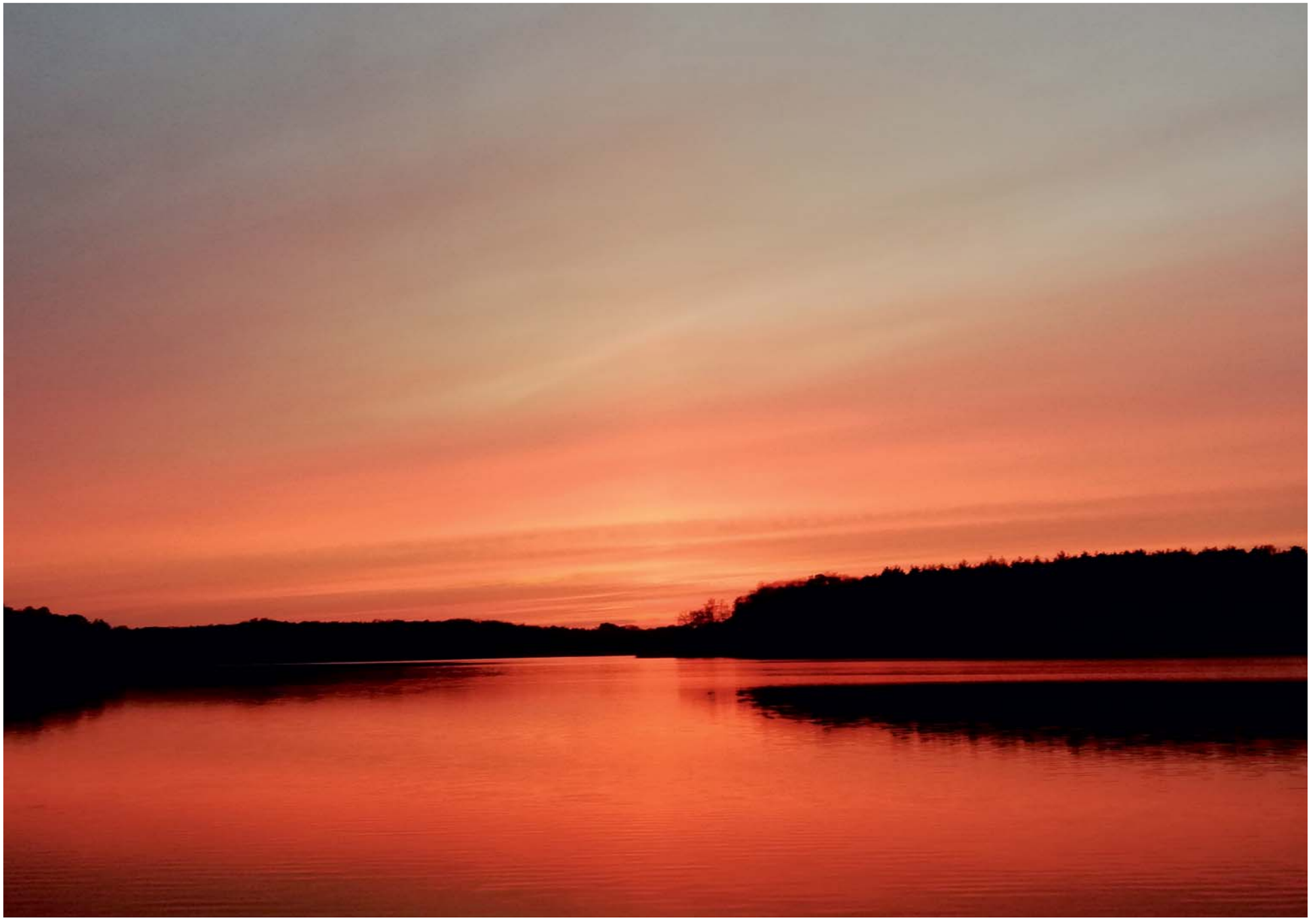
Naturpark Uckermärkische Seen

Der Waldzustandsbericht 2019 für Brandenburg vermeldet mit 62 % Schäden an den Buchen nichts Gutes. Ein Grund ist sicher der Wassermangel in den letzten Jahren, der zu diesem schlechtesten Wert seit Beginn (1984) der Erhebung führte. Die geschwächten Buchen haben den zunehmenden Angriffen von Schaderregern, wie Käfern und Pilzen nichts entgegen zu setzen. Ist eine ökologische Waldwende überfällig, in der nicht die Holzernte, sondern der Erhalt des Waldökosystems Priorität hat?

Oktober

Fr	1	
Sa	2	
So	3	
Mo	4	40
Di	5	
Mi	6	
Do	7	
Fr	8	
Sa	9	
So	10	
Mo	11	41
Di	12	
Mi	13	
Do	14	
Fr	15	
Sa	16	
So	17	
Mo	18	42
Di	19	
Mi	20	
Do	21	
Fr	22	
Sa	23	
So	24	
Mo	25	43
Di	26	
Mi	27	
Do	28	
Fr	29	
Sa	30	
So	31	

Naturpark Uckermärkische Seen



Farbenprächtige Sonnenuntergänge faszinieren seit eh und je die Menschen, aber wie kommt es dazu? Das Licht der tief stehenden Sonne legt einen längeren Weg durch die Troposphäre zurück. Dabei wird das kurzwellige blaue Licht stärker als das rote an den Molekülen von Luft und Wasserdampf gestreut. Auch Staubteilchen, z.B. durch Luftverschmutzung, Vulkanasche und Saharasand, streuen das Licht und führen zu spektakulären Himmelserscheinungen.

November

Mo	1	44
Di	2	
Mi	3	
Do	4	
Fr	5	
Sa	6	
So	7	
Mo	8	45
Di	9	
Mi	10	
Do	11	
Fr	12	
Sa	13	
So	14	
Mo	15	46
Di	16	
Mi	17	
Do	18	
Fr	19	
Sa	20	
So	21	
Mo	22	47
Di	23	
Mi	24	
Do	25	
Fr	26	
Sa	27	
So	28	
Mo	29	48
Di	30	

Naturpark Uckermärkische Seen

Erst gestern war es, denkst du daran?
Es ging der Tag zur Neige.
Ein böser Schneesturm da begann
und brach die dürren Zweige.

Der Sturmwind blies die Sterne weg,
die Lichter, die wir lieben.
Vom Monde gar war nur ein Fleck,
ein gelber Schein geblieben.

Und jetzt? So schau doch nur hinaus:
Die Welt ertrinkt in Wonne.
Ein weißer Teppich liegt jetzt aus.
Es strahlt und lacht die Sonne.

Wohin du siehst: Ganz puderweiß
geschmückt sind alle Felder.
Der Bach rauscht lustig unterm Eis,
nur finster stehn die Wälder.

Alexander Sergejewitsch Puschkin (1799-1837)

Dezember

Mi	1	
Do	2	
Fr	3	
Sa	4	
So	5	
Mo	6	49
Di	7	
Mi	8	
Do	9	
Fr	10	
Sa	11	
So	12	
Mo	13	50
Di	14	
Mi	15	
Do	16	
Fr	17	
Sa	18	
So	19	
Mo	20	51
Di	21	
Mi	22	
Do	23	
Fr	24	
Sa	25	
So	26	
Mo	27	52
Di	28	
Mi	29	
Do	30	
Fr	31	